

Hintergrundinformation

Gedächtnisambulanzen – Expertenzentren für Frühdiagnostik und Frühbehandlung

17. Oktober 2024 – Gedächtnisambulanzen sind darauf spezialisiert, Patientinnen und Patienten mit beginnenden Gedächtnisstörungen multiprofessionell zu untersuchen, eine Differenzialdiagnose zu stellen und sie frühzeitig zu therapieren – im Rahmen von klinischen Studien auch mit Prüfmedikamenten. Sie sind oft, aber nicht immer, im Umfeld einer Universitätsmedizin angesiedelt, da die Differenzialdiagnostik mittels modernster medizinischer Bildungs- und Labortechniken erfolgt. Ziel dieser Spitzenzentren ist, die Versorgung von Demenzkranken im Schulterschluss mit Hausarzt- und spezialisierten Facharztpraxen zu optimieren.

Ein Schwerpunkt von Gedächtnisambulanzen liegt auf der Differenzialdiagnostik. Einer Demenz als Überbegriff von Symptomen können viele unterschiedliche Erkrankungen zugrunde liegen. Die Alzheimer-Erkrankung ist die häufigste Form, daneben sind vaskuläre Demenzen, die frontotemporale Demenz und andere neurodegenerative Erkrankungen, z. B. bei Parkinson, zu bedenken. Hinzu kommen entzündlich oder metabolisch bedingte Demenzerkrankungen, die grundsätzlich heilbar sind.

„Je jünger eine Patientin oder ein Patient ist, umso mehr sollte man nach Differenzialdiagnosen suchen“, erklärt Prof. Dr. Jörg Bernhard Schulz, Sprecher des Deutschen Netzwerks Gedächtnisambulanzen (DNG). „Das ist wichtig, weil unterschiedliche Demenzerkrankungen unterschiedlich behandelt werden und Betroffene bei einer Fehldiagnose keine adäquate Therapie erhalten, die das Fortschreiten aufhalten könnte. Konnte man früher die Ursache der Demenz erst nach dem Tod feststellen, durch Autopsie und pathologischer Untersuchung des Gehirns, kann heute durch Biomarker und modernste Bildgebung schon früh eine sichere Differenzialdiagnose erfolgen.“

Gedächtnisambulanzen werden in der Regel neurologisch, psychiatrisch, geriatrisch oder interdisziplinär geleitet und zeichnen sich dadurch aus, dass eine Neuropsychologin oder ein Neuropsychologe im Team ist und Zugang zu Neuroradiologie, Nuklearmedizin, Labordiagnostik, Humangenetik und Sozialberatung besteht. Denn neben der neuropsychologischen Untersuchung und der Nervenwasserdiagnostik sind auch verschiedene Bildgebungsverfahren wie Kernspintomographie (MRT) und Positronen-Emissions-Tomographie (PET) erforderlich. An der Etablierung neuer Biomarker zur frühen Diagnose aus dem Blut wird gearbeitet.

Neben der Differenzialdiagnostik ist die Durchführung und Überwachung therapeutischer Maßnahmen ein Schwerpunkt von Spezialambulanzen. Viele Patientinnen und Patienten wünschen eine frühe Prognoseabschätzung sowie eine Aufklärung über Risikofaktoren und nutzen edukative Angebote. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern, einschließlich USA und UK, hat die europäische

Gesundheitsbehörde (EMA) bislang noch keinen progressionshemmenden Amyloid-Antikörper zugelassen. Gedächtnisambulanzen sind an der Forschung und an klinischen Studien beteiligt und können Betroffenen die Möglichkeit bieten, sich im Rahmen von Studien mit Medikamenten behandeln zu lassen, die bisher noch nicht allgemein zugänglich sind.

„Steht die Diagnose fest, ermuntern wir die Betroffenen – wenn keine wirksamen etablierten Therapien zur Verfügung stehen – an klinischen Studien teilzunehmen“, so Prof. Schulz. Wie er abschließend hervorhebt, sehen es Gedächtnisambulanzen auch als ihre Aufgabe, neue Therapien in die breite Versorgung zu überführen und Fortschritte der Wissenschaft in die klinische Praxis zu transferieren. Das Deutsche Netzwerk Gedächtnisambulanzen arbeitet daran, Strukturen und Abläufe zu entwickeln, um für eine Therapie geeignete Patientinnen und Patienten effizient zu identifizieren und nach höchsten Standards zu behandeln. Das Netzwerk arbeitet eng mit den wissenschaftlichen Fachgesellschaften und weiteren Akteuren zusammen, die an der Versorgung von Demenzkranken beteiligt sind – insbesondere Hausärztinnen und Hausärzten sowie den spezialisierten Fachärztinnen und Fachärzten.

Pressekontakte

Pressestelle der Deutschen Gesellschaft für Neurologie

Dr. Bettina Albers, Friedrichstr. 88, 11107 Berlin, Tel.: +49 (0)174 2165629

Pressesprecher: Prof. Dr. med. Peter Berlit

E-Mail: presse@dgn.org

Pressestelle der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN)

Katja John, Reinhardtstraße 29, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30 2404772-11, E-Mail: pressestelle@dgppn.de

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN)

Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) ist die größte deutsche medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft auf dem Gebiet der psychischen Gesundheit. Sie bündelt die Kompetenzen von mehr als 12.000 Fachärztinnen und Fachärzten, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Forschenden. Die DGPPN vertritt die Interessen ihrer Mitglieder in Versorgung, Wissenschaft, Lehre, Aus-, Fort- und Weiterbildung und bringt sich aktiv in die Gesundheitspolitik ein. Immer steht die ganzheitliche Sicht auf den Menschen mit allen individuellen psychischen, körperlichen und sozialen Aspekten im Zentrum. Die Fachgesellschaft engagiert sich in der Erforschung psychischer Erkrankungen, stellt hierzu Netzwerke zum Austausch bereit und informiert über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse – unter anderem beim DGPPN Kongress, der jährlich im November in Berlin stattfindet. Darüber hinaus gibt die DGPPN Leitlinien zur Sicherung der Qualität bei der Diagnostik und Therapie psychischer Erkrankungen heraus und entwickelt Richtlinien für ethisches Verhalten in Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde. www.dgppn.de

Präsident: Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Lindenberg

President Elect: Prof. Dr. med. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank

Past President: Prof. Dr. med. Thomas Pollmächer

Geschäftsstelle: Reinhardtstr. 29, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30 2404772-12, E-Mail: sekretariat@dgppn.de

Die Deutsche Gesellschaft für Neurologie e.V. (DGN)

sieht sich als wissenschaftliche Fachgesellschaft in der gesellschaftlichen Verantwortung, mit ihren über 12.700 Mitgliedern die neurologische Krankenversorgung in Deutschland zu sichern und zu verbessern. Dafür fördert die DGN Wissenschaft und Forschung sowie Lehre, Fort- und Weiterbildung in der Neurologie. Sie beteiligt sich an der gesundheitspolitischen Diskussion. Die DGN wurde im Jahr 1907 in Dresden gegründet. Sitz der Geschäftsstelle ist Berlin. www.dgn.org

Präsident: Prof. Dr. med. Lars Timmermann

Stellvertretende Präsidentin: Prof. Dr. med. Daniela Berg

Past-Präsident: Prof. Dr. med. Christian Gerloff

Generalsekretär: Prof. Dr. med. Peter Berlit

Geschäftsführer: David Friedrich-Schmidt

Geschäftsstelle: Reinhardtstr. 27 C, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30 531437930, E-Mail: info@dgn.org